



GEMEINDE-RATSAM

Kommunale Zeitung der SPD - Offene Liste
Nr. 26 Mai 2019

Kommunalpolitische Radtour
rund um Merdingen

Samstag 18. Mai

Start an der Schule um 16 Uhr

Finale am Bettelbrünnele um 18 Uhr

Wir radeln einmal rund um Merdingen, halten an kommunalpolitischen Fixpunkten, erklären das ein oder andere und genießen am Ende eine wohlverdiente Vesper. Gute Gelegenheit die Kandidat*innen der SPD - Offenen Liste kennen zu lernen.



Liebe Leser*innen,

alles neu macht der Mai: Gemeinderat, Kreistag und Europaparlament werden neu durchgemischt. Wir Wähler*innen haben das gute Recht, mit unseren Kreuzchen die Richtung für die nächsten Jahre vorzugeben. Die häufige Meinung, „die machen doch sowieso was sie wollen“, gilt eigentlich auf keiner Ebene, am allerwenigsten in der Kommunalpolitik. Die Menschen, die für den Kreistag und für den Gemeinderat kandidieren, sind bekannt. Politik zum Anfassen sozusagen. Umso erstaunlicher, dass es für alle Gruppierungen so schwierig war, ihre Listen voll zu besetzen. Auch die SPD - Offene Liste hat das Dutzend nicht voll bekommen. Nichtsdestotrotz ist die Liste eine gelungene Mischung aus „alten Hasen“ und neuen Gesichtern. Damit alle Bürger*innen sich ein Bild machen können, gibt es in unserem **GEMEINDE-RATSAM** die üblichen kommunalpolitischen Artikel, gemischt mit kurzen persönlichen Vorstellungen der Kandidat*innen. Und das Ganze dieses Mal sogar in bunt, damit Namen auch tatsächlich Gesichter bekommen.

Gehen Sie zur Wahl, machen Sie ihre Kreuzchen an der „richtigen“ Stelle, und begleiten Sie uns weiterhin wie in all den Jahren. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen wie immer viel Spaß beim Lesen!

Gemeinderäte und Team der SPD - Offenen Liste Merdingen



Mike Schaefer

Ich bin gebürtiger Merdinger und seit fast zwanzig Jahren in allen Bereichen, die mit Musik und Text zu tun haben, hier in Merdingen freiberuflich selbstständig tätig. Seit 2004, als ich zum ersten Mal für die Offene Liste der SPD kandidierte, haben sich meine Interessenschwerpunkte nicht sehr geändert: Sie liegen naturgemäß stark auf kulturellem Gebiet, aber zu lebendiger Kultur gehören für mich auch die Bewahrung einer lebenswerten Umwelt, gewachsener dörflicher Strukturen und eines regen Vereinslebens. Hierin liegt für mich auch der Schlüssel zu einem zukunftsweisenden Tourismuskonzept für unsere barocke Gemeinde. Deshalb engagiere ich mich nicht nur aktiv im Merdinger Kunstforum, sondern auch in der Interessensgemeinschaft zur Verhinderung der B31West auf Merdinger Gemarkung. An der Dorfzeitung

GEMEINDE-RATSAM arbeite ich ebenfalls regelmäßig mit, wenn auch oft nur als Redakteur im Hintergrund.

Wer braucht eine neue Bundesstraße ?

Im Auftrag des Regierungspräsidiums Freiburg sind aktuell die Untersuchungen zum Variantenvergleich des Neubaus der Bundesstraße 31 West zwischen Breisach und Gottenheim im Gange. Derzeit werden 9 Trassenvarianten im Untersuchungsraum zwischen Breisach und Gottenheim verglichen. Die meisten Trassenvarianten verlaufen über Merdinger Gemeindegebiet. Die Idee zum Bau einer neuen Verbindungsstraße zwischen Schwarzwald und Elsass hat eine jahrzehntelange Geschichte. Immer wieder wurde geplant und verworfen und geplant und verworfen. Ein vorläufiges Ende fand die Straßenplanung im Jahr 2011 mit der Entscheidung des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg, das Planfeststellungsverfahren zum Neubau der B 31 West zwischen Breisach und Gottenheim ruhen zu lassen. Die Bürgermeister der Gemeinden am Kaiserstuhl haben es aber durch politischen Druck bis in die Bundesebene erreicht, dass die Straße in den vordringlichen Bedarf

des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen und das Planfeststellungsverfahren wieder eröffnet wurde. Das Regierungspräsidium hat also erneut den Auftrag erhalten, zu planen und zu untersuchen, welche Streckenführung denn nun die beste ist? Nach dem jahrelangen Hin und Her entsteht der Eindruck, dass nicht die Frage der Notwendigkeit der Straße im Vordergrund steht, sondern welches politische Lager sich gerade durchsetzt. Im November 2011 verkündete das Ministerium für Verkehr in Baden- Württemberg in einer Pressemitteilung, dass „das Projekt insbesondere in seiner Trassenführung in der Region umstritten und mit erheblichen Auswirkungen auf Natur und Umwelt verbunden ist. Eine Realisierung würde einen der letzten nahezu unzerschnittenen und von Niedermooren geprägten Lebensraumkomplex im Bereich der Freiburger Bucht zerschneiden. ... Aus heutiger Sicht würde eine solche Trassenführung überhaupt nicht mehr in Betracht gezogen werden.“

Im aktuellen Bundesverkehrswegeplan wiederum wird die Notwendigkeit der neuen Bundesstraße wie folgt begründet: „Das Projekt ist aufgrund des hohen Nutzen-Kosten-Verhältnisses vordringlich“. Aus diesen widersprüchlichen Aussagen lässt sich nur der Schluss ziehen, dass die Notwendigkeit dieser Straße keinesfalls gesichert ist. Sicher ist aber, dass eine neue Bundesstraße gravierende Auswirkungen auf Mensch und Natur haben wird, während der Nutzen für die Gemeinden in der Raumschaft mehr als fragwürdig ist. Von den Befürwortern wird seit vielen Jahren unverändert argumentiert, dass die Straße vor allem für die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden wichtig ist. Nachweise für diese Behauptung fehlen aber. In der Vergangenheit haben sich viele Betriebe angesiedelt und Wohngebiete wurden ausgewiesen, obwohl es keine neue Bundesstraße zwischen Gottenheim und Breisach gab.

Fortsetzung Seite 3



Hermann Heudorfer

Ich kandidiere zum ersten Mal für den Merdinger Gemeinderat. Von Beruf bin ich Garten- und Landschaftsarchitekt und arbeite seit über 20 Jahren bei der Stadtverwaltung in Freiburg. Verwaltungen und Verwaltungsabläufe sind mir also vertraut. Mein Thema ist „Mensch und Umwelt“, und ich bin bei der Interessensgemeinschaft „Keine Bundesstraße auf Merdinger Gemarkung“ aktiv. Die Erhaltung einer lebens- und erlebenswerten Umwelt in Merdingen und Umgebung ist mir ein besonderes Anliegen, weil auch unsere Kinder und Enkel ein Recht auf eine intakte Umwelt haben. Dazu gehört eine Dorfentwicklung mit Augenmaß, die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, inklusive eines Anschlusses an die Regio-S-Bahn, und der Ausbau des Radwegenetzes.

B31 Fortsetzung

Die nicht vorhandene Bundesstraße war bisher kein Hindernis für die Entwicklung der Gemeinden. Umgekehrt wird aber auch nicht bestritten, dass für die Entwicklung der Gemeinden am Tuniberg und im Kaiserstuhl ein gut ausgebautes Straßennetz von großer Bedeutung wäre. Aber keiner möchte eine neue Bundesstraße vor der symbolischen eigenen Haustür haben. Auch Merdingen nicht und dies aus gutem Grund: Alle Südvarianten mit rund 16.000 Fahrzeugen pro Tag würden quer durch die Merdinger Feldflur führen, mit gravierendem Flächenverlust für die Landwirtschaft, Verkehrslärm, Abgasbelastung, Zerschneidung von Erholungsräumen und mit Verlust von Lebensräumen für die heimische Flora und Fauna. Der Preis für eine neue Bundesstraße ist eindeutig zu hoch. Die Mehrheit der Merdinger Bürger wendet sich gegen den Bau der B 31 West. Dies ergab eine Unterschriftensammlung im Dezember 2018 mit 1133 Unterschriften gegen den Bau der Straße. Dies sind deutlich mehr als die Hälfte der wahlberechtigten Bürger*innen.

Wer braucht also eine neue Bundesstraße? Die Gemeinden zwischen Gottenheim und Breisach wohl nicht, denn die gewünschten Effekte für eine zukunftsorientierte Entwicklung ließen sich auch durch andere Maßnahmen erreichen. Was die Region und die nachfolgenden Generationen brauchen, sind unterschiedliche Möglichkeiten der Mobilität, nicht zwangsläufig eine neue Bundesstraße. Die Zukunft gehört einem Mix aus verschiedenen Mobilitätsangeboten: dazu gehören natürlich Straßen, die aber schon ausreichend vorhanden sind, Radwege, öffentlicher Nahverkehr und alternative Mobilitätskonzepte, wie beispielsweise ein leistungsfähiges Car-Sharing-Netz. Man stelle sich einmal vor, was mit 50 Millionen Euro, die für die Bundesstrasse veranschlagt sind, geschaffen werden könnte. Eine bessere Entwicklungsmöglichkeit für die Gemeinden ist kaum vorstellbar und den Nutzen hätten die Bürger*innen in den einzelnen Orten.

Hermann Heudorfer

Jetzt ist der Bus dran!

Derzeit werden im ganzen Land die Bahnen ausgebaut. Kreis und Land investieren kräftig und begleiten das medial mit der Webseite *bwegt.de*, auf der im Wesentlichen blendend aussehende, dynamisch junge Menschen grotesk verzückt zwischen Nahverkehrsmitteln hin und her hüpfen. Klickt man sich durch die Seiten, dann liest man tolle Dinge, die sich aber beinahe ausschließlich auf die Bahn beziehen: Hochmoderne Züge und Schnickschnack hier und da. Die Busse kommen auch irgendwo vor, und da steht dann frohlockend, dass diese oft schon im Stundentakt fahren würden! Halleluja!

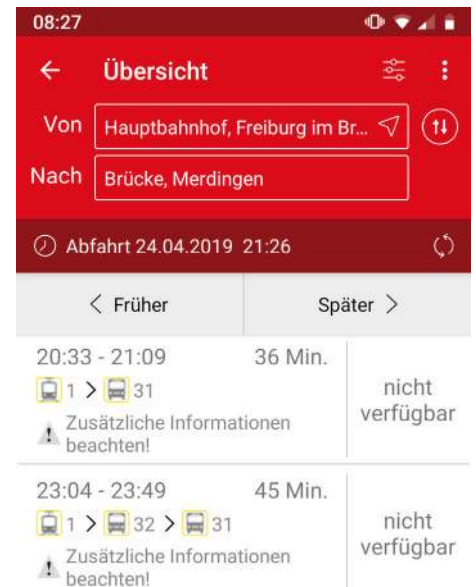
Mal ehrlich. Ich fahre derzeit Bus bis zur Schmerzgrenze. Abendtermin in Freiburg. Um 21 Uhr fertig. Und was schlägt die VAG-App vor?

Wärst du mal besser vor einer halben Stunde gefahren! Abfahrt Paduaallee Linie 31: 23:18 Uhr.

Oft genug habe ich auch am Wochenende, selbst um die Mittagszeit, gut zwei Stunden von irgendwo in Freiburg nach Hause gebraucht.

Fazit: Außerhalb der Stoßzeiten ist die Linie 31 komplett unbrauchbar.

Die Alternative ist natürlich die Breisgau-S-Bahn. Das war sie bislang, und das wird sie ab dem nächsten Jahr auch wieder sein. Das kann man dann auch wohl erwarten, denn da werden schließlich 100 Millionen Euro verbudelt. Und profitiert Merdingen davon? Klar! Wenn man denn nach Wasenweiler oder Ihringen kommt. Wie?



Keine Ahnung. Mit dem Bus jedenfalls nicht. Der ist ja, wie geschildert, weiter unbrauchbar.

Mein Fazit: Die Schiene wurde und wird sehr üppig bedient. Zurecht. Der Ausbau der Breisgau-S-Bahn ist bitter nötig. Aber jetzt ist der Bus dran, denn sonst wird die Fläche noch weiter abgehängt. Warum nicht auch 100 Millionen in den Busverkehr in der Region um die S-Bahn investieren? Halbstundentakt bis in den Abend! Stundentakt bis Mitternacht! Anbindung an die S-Bahn! Das wäre dann eine echte und vor allem brauchbare Alternative zur eigenen Karre.

Seit zehn Jahren setze ich mich für den Nahverkehr ein. Erreicht habe ich bislang noch nichts. Ich mache trotzdem weiter.

Oswald Prucker



Oswald Prucker

Ich bin seit zehn Jahren im Gemeinderat und möchte auch die nächsten fünf Jahre dabei sein, denn es gibt noch viele Aufgaben, die mir unter den Nägeln brennen. Dazu zählt nach wie vor die energetische Sanierung der Gemeindegebäude, allen voran Schule und Kindergarten. Auch die Wohnraumentwicklung ist mir sehr wichtig und dazu zählt ein Neubaugebiet mit einem

guten Anteil günstiger Wohnungen und die Weiterentwicklung der Ortsbausatzung. Digitale Themen interessieren mich auf allen Ebenen und auch da ist noch Luft nach oben in unserem schönen Merdingen.

Mehr Schutz für Fußgänger

Attraktive Straßengestaltung fördert Verkehrssicherheit und ermöglicht Verkehrsberuhigung.

Aktuell ist mein Sohn noch klein, doch wenn ich mir die Frage stelle, welchen Schulweg ich ihm in wenigen Jahren ans Herz lege, kommen derzeit große Fragezeichen auf. Schließlich soll er, wie auch andere Kinder und jeder andere Bürger, sicher die Straße kreuzen können. Fußgänger sind bekanntlich das schwächste Glied im Mobilitätsvergleich. Und doch ist der Gang zu Fuß die Basis unserer Fortbewegung und bedeutend für eine gelebte Dorfgemeinschaft.

Die Langgasse stellt als Hauptstraße eine zentrale Achse im Ort dar. Vorrang haben bis dato Kraftfahrzeuge. Auf der gesamten Langgasse besteht aktuell lediglich eine Überquerungshilfe. Die Fußgängerinsel in der unteren Langgasse wird gerne genutzt, nicht erst seit Ansiedlung des Lebensmittelmarktes REWE.

Aber auch in der Ortsmitte und in der oberen Langgasse herrscht ein vordringlicher Bedarf zur Kreuzung der Hauptstraße. Schule, Kindergarten, Kinderspielplätze, Katharina-Mathis-Stift, Kirche, Bankfilialen, Ärzte, Apotheke, Metzger oder auch Bushaltestellen sollten sicher zu Fuß erreichbar sein und seien an dieser Stelle auch nur beispielhaft für die örtliche Infrastruktur und den Einzelhandel genannt. Selbst der Gang vom Rathaus



In vielen Nachbargemeinden sind Zebrastrifen schon lange Normalität, beispielsweise in Oberrimsingen.

zum Bürgerbüro birgt aktuell Gefahren. Die alleinige Querungshilfe in der unteren Langgasse kann dies nicht bewerkstelligen. Zusätzliche Schutzwege sind aus meiner Sicht erforderlich. Besonders Kinder sind im Straßenverkehr zu berücksichtigen. Sie haben einen anderen Blickwinkel und können Geschwindigkeiten nur schwer einschätzen. Aber auch körperlich eingeschränkten Personen, älteren Menschen oder auch Menschen mit Gehhilfen sollte die Straßenkreuzung erleichtert werden. Dieses Thema wurde bereits unter Altbürgermeister Adolf Schopp diskutiert. Pläne zur Umsetzung wurden sogar erstellt. Hierbei wurde zusätzlich ein durchgängig begehbare Fußgängerweg in der Langgasse angedacht, der aktuell auf Höhe der Kirchenmauer nicht gegeben ist. Die Gefährdung in den oben genannten Bereichen ist bekannt. Die Pläne

für eine Optimierung liegen vor, müssen aber vielleicht unter aktuellen Erkenntnissen nochmals neu bewertet werden. Das Landratsamt hatte nach der Umsetzung von Tempo 30 eine erneute Prüfung sogar angeboten. Mittelfristig steht die Sanierung der Langgasse an, denn der Straßenbelag bekommt immer mehr Risse. Er wurde vor allem deshalb noch nicht vom Kreis saniert, weil die Kassen klamm waren. Der Kreis bekommt allerdings zwischenzeitlich mehr Geld für Straßensanierungen, sodass wieder verstärkt Straßen in Ortslagen erneuert werden. Um diese Sanierungsarbeiten nachhaltig anzugehen, empfiehlt es sich bereits heute, das Thema fußgängerfreundliche Straßengestaltung zu planen.

Und warum bei diesem Thema nicht einmal den Betrachtungswinkel wechseln und den Fußgänger ins Zentrum rücken? Zebrastrifen und Fußgängerampeln geben dem Fußgänger Vorrang. Sie fördern die Verkehrssicherheit von Fußgängern und steigern gleichzeitig die Attraktivität zu Fuß unterwegs zu sein. Damit bieten sie auch eine Chance den PKW-Verkehr zu verringern.

Überspitzt gesagt ist es derzeit leider immer noch sicherer mit dem Auto unterwegs zu sein als zu Fuß. So stelle ich mir allerdings meine und die Zukunft meiner Kinder nicht vor!

Stephanie Reisenberger



Stephanie Reisenberger

Ich bin geboren und aufgewachsen in Merdingen und lebe jetzt mit meiner Familie wieder hier. Zur Gemeinderatswahl stelle ich mich dieses Jahr zum ersten Mal. Einen Einblick in das Thema Ortspolitik habe ich durch meine Tätigkeit als Leiterin einer Tourist-Information in einem Schwarzwälder Kurort bereits erhalten. Ein Fokus liegt für mich auf der touristischen Ausrichtung und der Förderung entsprechender Infrastrukturmaßnahmen. Schließlich kommen diese sowie auch die touristische Wertschöpfung der gesamten Bevölkerung und den hiesigen Betrieben zu Gute. Darüber sind mir die Themen Nachhaltigkeit, Naturschutz und Kulturwahrung wichtig. Als Mutter eines Kleinkindes nehmen für mich aber auch die Themen Familie, familiäre Angebote und sicherheitsrelevante Aspekte im Bezug auf Verkehrsplanung einen wichtigen Stellenwert ein.

Wohnraum schaffen

Das Thema Wohnen hat den Gemeinderat in den letzten Jahren stark beschäftigt. Da ging es zum einen um die Ortsbausatzung, um die vielen baufertigen, aber brachliegenden Grundstücke. Weiterhin ging es um zwei stark in der Kritik stehende Einzelprojekte, aus denen dann eine Erhaltungssatzung und demnächst ein Bebauungsplan für den Kernort entstanden. Zuletzt haben wir unsere Baupolitik angepasst und so wie es aussieht, waren wir damit auch erfolgreich. Es wird in moderatem Umfang neues Bauland geben, und auf diesen Grundstücken gibt es dann eine Baupflicht, die auch durchgesetzt werden kann.

Das ist ein guter Weg, aber dieser Weg hat noch viel Strecke vor sich. Drei Punkte sind dabei nach unserer Sicht notwendig:

Wir brauchen ein Druckmittel, um eine maßvolle Innenverdichtung zu erreichen. Es kann auf Dauer nicht sein, dass wir Neubaugebiete erschließen, während über 40 voll erschlossene Grundstücke brach liegen. Dazu müssen wir Druck nach oben aufbauen und versuchen die derzeit in Bearbeitung befindliche Grundsteuerreform zu beeinflussen. Innerhalb der SPD ist das möglich, und eigentlich benennt auch der Koalitionsvertrag eine Grundsteuer C für solche Grundstücke. Diese Steuer könnten wir dann so ausgestalten, dass eine Bebauung für die Eigentümer attraktiver wird. Auch weitere Wege der Einflussnahme sind hier denkbar. So zum Beispiel ein Vorkaufsrecht für die Gemeinde, sollte eines dieser Grundstücke tatsächlich mal auf den Markt kommen.

Zum einen muss nun die Ortsbausatzung



Manchmal ist es ein steiniger Weg, wenn neuer Wohnraum geschaffen werden soll. Um die gezeigte Baumaßnahme gab es so manche Diskussion zwischen Bauherr und Gemeinde.

zung überarbeitet werden. Dazu haben wir uns bereits vor einiger Zeit klar positioniert: Es muss für die Bauherren einfacher werden! Schon Ende 2017 haben wir breitere Gauben, mehr Freiheit bei der Wahl der Materialien für Fenster, Türen und Balkonverkleidungen und mehr Freiheit für die Dachgestaltung gefordert. Diese Anregungen sind vor den oben geschilderten Prozessen etwas in Vergessenheit geraten. Nach der Wahl ist es dann aber wieder Zeit, diese erneut in den Vordergrund zu schieben.

Die dritte Maßnahme bezieht sich auf die nun avisierten Neubaugebiete. Wir müssen dringend verhindern, dass auf diesen wieder nur Einfamilienhäuser und Doppelhäuser entstehen. Wir brauchen stattdessen eine merkliche Zahl an Mehrfamilienhäusern mit günstigem Wohnraum. Hier müssen

wir zwingend genossenschaftliche Bauträger mit ins Boot holen.

Das sind unsere Ideen für eine weitere Merdinger Entwicklung und die Schaffung von Wohnraum. Da ist noch viel Diskussionsbedarf, und wir laden Sie herzlich ein, mit uns darüber zu reden und Ihre Ideen einzubringen.

Oswald Prucker, Elke Menner, Sigrid Schnurr und Patrick Schopp



Patrick Schopp

Ich bin seit 5 Jahren im Merdinger Gemeinderat und versuche mit meinem Mitwirken eine positive Weiterentwicklung unseres Dorfes zu erreichen. Mein Ziel ist es, den Fortschritt mit sämtlichen Innovationen zu fördern, ohne die Umwelt, den Mensch, dessen Gesundheit und Wohlbefinden aus den Augen zu verlieren. Gute Traditionen erhalten und Vereine fördern, das sehe ich als selbstverständlich an. Ich halte Kompromisse für wichtig, versuche das Machbare auch zu machen, bin parteilos und für konstruktive Kritik immer zu haben.



Sigrid Schnurr

Merdingen unser Dorf - unser Lebensraum am Tuniberg. Für mich ist es wichtig, unsere Stärken auszubauen und Lust am Leben auf dem Land zu erhalten. Dazu zählt unser reges Vereinsleben! Wir brauchen ein Gleichgewicht zwischen zukunftsorientiertem Handeln und der Erhaltung der bestehenden Vorteile unseres Ortes. Ein besonderes Anliegen ist mir, unsere öffentlichen Plätze und unser öffentliches Grün zu pflegen und zu entwickeln. Wichtig ist mir selbst, Ideen zu verwirklichen und auch selbst Hand anzulegen. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder, 16 und 19 Jahre alt. Beruflich bin ich in einem Gartencenter in Gundelfingen tätig, betreue dort die Ausbildung der Gärtner und bin Mitglied im Prüfungsausschuss für meinen Berufsstand. Außerdem bin ich einer der Vorstände der Landfrauen Merdingen.

Jetzt auch noch eine „Luxus“-Variante

Die B31-Planungen haben „Sinnlos“-Varianten ohne Ende produziert. Jetzt kommt endlich noch eine weitere sinnbefreite „Luxus“-Radweg-Variante hinzu: 670000 € für einen Radweg, der noch nicht einmal einen vernünftigen Namen bekommen kann. Wasenweiler – Ihringen oder Wasenweiler – Bötzingen, das hört sich doch nach was an. Und jetzt Wasenweiler ääh Neugraben oder Wasenweiler ääh Gottenheimer Sträßle, das macht sich mit Sicherheit auf einer Beschilderung exorbitant gut. Das Zwei-Brücken-Bauvorhaben endet nämlich mitten in der Walachei ohne echten Anschluss. Das Gottenheimer Sträßle ist schmal, und wenn Autos überholen, kommt der Pedalisten gerne mal vom Weg ab und der Feldweg am Neugraben ist



Bis hier ein Schild hängt „Wasenweiler 3,5“ wird es wohl noch ein paar Jährchen dauern.

reichlich ausgefahren und bietet bei Regenwetter eher ein Lehmpeeling für Velo und Lenker*in. Und jetzt verkauft die Gemeinde Merdingen auch noch die dafür notwendigen Grundstücke. Wären aber genau diese Grundstücke nicht die Verhandlungsmasse gewe-

sen, um den Kreis dazu zu bewegen, den Radweg tatsächlich durchgehend zu bauen? Leider Nein! Denn dann wäre der Radweg gar nicht gebaut worden. Es bedarf also wieder einmal etwas Geduld und Aufmerksamkeit. Bei der nächsten Radwegeplanung des Kreises muss Merdingen die Vervollständigung dieser Radwegeverbindung einfordern, am besten mit einheimischen Kreistagsabgeordneten. Das Kreuz an der richtigen Stelle kann also tatsächlich ein erster Schritt zu einem Radweg mit einem vernünftigen

Namen sein: Wasenweiler - Merdingen, ohne Luxus, sondern einfach nur sinnvoll.

Bernd Trilling



Bernd Trilling

Ich bin im Diakoniekrankenhaus für die Computer zuständig und lebe seit knapp 30 Jahren in Merdingen. Vielfältige ehrenamtliche Tätigkeiten haben diese Zeit begleitet. Zur Zeit gilt mein Augenmerk unseren neuen Mitbürger*innen, die aus ihren Heimatländern flüchten mussten. Seit vielen Jahren beteilige ich mich an der „Dorfpolitik“, insbesondere bin ich mitverantwortlich für unser „GEMEINDE-RATSAM“, das schon bevor die Gemeinderatsprotokolle veröffentlicht wurden, Gemeindepolitik kommentiert hat. Mein kommunales „Steckenpferd“: Der Drahtesel – bei ÖPNV und Radwegen gibt es noch viel Gutes zu bewirken.



Mario Zimmer

Ich stehe zu 100% für die Umsetzung von Gerechtigkeit, Fairness und den vorbehaltlosen Beistand von Mitmenschen, die Unterstützung benötigen. Seit 20 Jahren bin ich hauptberuflich als Betriebsratsvorsitzender in einem Chemieunternehmen in Bötzingen beschäftigt. Seit ca. 4 Jahren engagiere ich mich als Jugendleiter im ASV Merdingen. Meine Themenschwerpunkte im Gemeinderat sollen sich vor allem auf die Entwicklung der dörflichen Infrastruktur, sowie auf eine wesentliche Verbesserung der Angebote für die Merdinger Jugendlichen fokussieren.

Sportzentrum Merdingen - Investition ins Miteinander

Seit April 2018 ist es weitgehend geschafft, das Sportzentrum in Merdingen steht zu großen Teilen. Der Turnverein und der ASV Merdingen haben es bewerkstelligt, dass wir nun einen neuen Kunstrasenplatz, ein Soccerfeld, zwei Beachvolleyballfelder, zwei Boulefelder und eine Leichtathletikanlage mit einer 100 m Tartanlaufbahn, sowie einer Weitsprunggrube und einer Kugelstoßanlage haben. Dies war nur möglich, mit der aktiven Unterstützung vieler freiwilliger Helfer.

Natürlich konnte die Finanzierung nur gestemmt werden, da die Gemeinde Merdingen 30% der Gesamtkosten, insgesamt 210 T€ übernommen hat. Etwa 190 T€ wurden über den Badischen Sportbund gefördert und der Rest konnte über kommunale Kredite abgesichert werden. Worauf die Vereine natürlich am meisten stolz sind, ist die Tatsache, dass wir bei den Baukosten unterhalb der geplanten finanziellen Mittel geblieben sind. Hierbei könnte sich der „neue“ Berliner Flughafen mal eine Scheibe von uns abschneiden.

Das Sportzentrum wird seit der Übergabe an die Vereine intensiv genutzt.



Auch wenn alles schwer vergittert scheint, so sind die Sportmöglichkeiten doch offen für alle Merdinger*innen.

So trainiert jeweils Montags das DFB Stützpunktteam die badische E-Jugendauswahl des Bezirks Freiburg. Das Soccerfeld ist sehr gut frequentiert. Es war uns ein wichtiges Anliegen, dass alle Kinder und Jugendlichen, auch ohne Vereinsmitgliedschaft, dieses Soccerfeld nutzen können. Auf dem Beachvolleyballfeld treffen sich täglich Alt und Jung aus Merdingen

und Umgebung. Die Investitionen für das Sportzentrum haben sich also rentiert, nicht nur in sportlicher Hinsicht, sondern auch als Treffpunkt für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Das stärkt den Zusammenhalt innerhalb des Dorfes und fördert das gegenseitige Verständnis zwischen den Generationen.

Mario Zimmer



Jürgen Leonhardt

Ich bin an der Universität in Freiburg als Chemielaborant beschäftigt und prüfe bei der IHK unseren Nachwuchs. Schon seit einer halben Ewigkeit lebe ich in Merdingen, immer interessiert am Dorfgeschehen. Seit Jahren verfolge ich das Engagement der SPD – Offenen Liste und möchte dies mit meiner Kandidatur unterstützen und vertiefen, auch weil mein Herz für soziale Gerechtigkeit schlägt und ich für Fairness im Leben stehe.



Gemeinderat / Kreistag

Oliver Prucker

Ich bin der jüngste Kandidat und stehe zum ersten Mal auf der Liste für den Gemeinderat. Meine ersten politischen Erfahrungen habe ich allerdings schon hinter mir, denn ich war eine Zeit lang gewählter Jugendvertreter in Merdingen. Genau da will ich ansetzen und Kommunalpolitik aus der Sicht der jungen Leute machen.



Kreistag

Oswald Prucker

Ich trete am 26. Mai auf **Platz 1 der SPD-Liste für den Kreistag** an und möchte gerne unserem langjährigen Kreisrat Reiner Zimmermann in dieses Gremium nachfolgen. Deshalb bitte ich am Wahltag um Ihre Stimme oder besser noch um drei davon, denn Sie dürfen einem Kandidaten bis zu drei Stimmen geben. Ich will Kreisrat werden, weil auf kommunaler Ebene auch viel vom Kreis und Landratsamt abhängt. Nur zwei Beispiele:

Der Kreis blockierte schon mehrfach den von vielen Bürgern gewünschten Fußgängerüberweg in der Langgasse. In der Zuständigkeit der Stadt Freiburg gibt es einen solchen Überweg in Waltershofen. Das Landratsamt muss endlich Spielräume zu Gunsten der Bürger nutzen.

Die Breisgau-S-Bahn wird gerade für viel Geld elektrifiziert und ausgebaut. Alleine die Strecke Breisach-Freiburg kostet dabei 100 Millionen Euro. Eine wichtige und richtige Maßnahme, aber der Bus, und damit auch unsere Gemeinde, bleibt außen vor. Wir können per Bus nach Breisach ins Kino fahren. Heimwärts müssen wir aber laufen. Außerhalb der Stoßzeiten ist die Linie 31 unbrauchbar. Das muss sich ändern.

Es gibt noch viele andere Themen, aber dafür reicht der Platz hier nicht aus. Sprechen Sie mich darauf an: Persönlich (zum Beispiel bei der Gewerbeausstellung), per Telefon unter 0173 703 2559 oder über die gleiche Nummer via *WhatsApp* oder *Telegram*. Auch auf *Facebook* bin ich gut zu finden.

Mehr Info zur Kreistagswahl und der SPD-Liste gibt es unter www.spd-breisgau-hochschwarzwald.de.

Europa

Luisa Boos

Wir leben im Dreiländereck. Das Bewusstsein, mitten in Europa zu sein, macht uns in Südbaden aus. Es ist ein weltoffenes und mobiles Leben - gerade durch die Nähe Frankreichs und der Schweiz. Ich will die Menschen in unserer Region im Europaparlament vertreten. Mit klaren Standpunkten und einer mutigen Vision für Europa. Lasst uns gemeinsam ein Europa der Bürgerinnen und Bürger, des sozialen Fortschritts, des Zusammenhalts und Verantwortung füreinander, und in der Welt bauen - als Friedensmacht und auf der Basis unserer Werte.



Impressum

Zeitung der
SPD - Offene Liste Merdingen

V.i.S.d.P.:
Bernd Trilling & Oswald Prucker

SPD OV Merdingen, Am Schlagbaum 32, 79291 Merdingen

Telefon:
0173/7032559

Email:
prucker@spd-merdingen.de

Homepage:
www.spd-merdingen.de